

Der Hof Harborth
im Backumer Tal wurde
1952 abgerissen.



Ein fast vergessenes Gehöft, berühmte Würstchen und ein Hospital im Grünen

1657, 1897, 1977: Eine architektonische Zeitreise durch Herten

Herten – einst kleine Bauernschaft, dann boomendes Bergbauzentrum, heute moderne Mittelstadt. An nichts anderem lässt sich diese Entwicklung so anschaulich nachzeichnen wie an markanten Gebäuden, die das Gesicht Hertens im Laufe der Jahrhunderte formten. Anno 1657: am Backumer Teich wird Hof Harborth erbaut. 240 Jahre später, 1897, eröffnen die Eheleute Ludwig und Wilhelmine Schweisfurth ihre erste Metzgerei – genau das Richtige für eine Stadt, in der die Kumpel nach langen Schichten unter Tage nach Deftigem gieren. 1977, der Strukturwandel ist eingeläutet, bekommt Herten schließlich ein

neues, modernes Krankenhaus. Herten erleben nimmt Sie mit auf (architektonische) Zeitreise.

1657 Es gibt Gebäude, die gehen unmittelbar mit ihrem Verschwinden im Schutt der Geschichte unter. Als hätten sie nie existiert. So wie Hof Harborth in Backum, der 1952 abgerissen wurde. Ohne Genehmigung der Baubehörde. Der letzte Eigentümer des Gehöfts? Unbekannt. Die letzte Nutzung des Anwesens? Keine Aufzeichnungen vorhanden. Dabei hätte der malerisch am Backumer Teich, Uferstraße 26, gelegene Hof Harborth mehr verdient als einen

Mini-Eintrag in der Hertener Stadtchronik. Schließlich prägte das 1657 errichtete Hauptgebäude des Hofes fast 300 Jahre lang den Stadtteil Backum und avancierte damit gleichzeitig zum ältesten Bauernhaus des Vestes Recklinghausen. Doch Denkmalschutz spielte in den Nachkriegsjahren kaum eine Rolle, und so fiel der imposante Hof, dessen Hausinschrift „an Gottes Segen ist alles gelegen“ lautete, der Abrissbirne zum Opfer. Schade drum.

1897 Was die Kaffee-Dynastie Dallmayr für München und Marzipan-Fabrikant Niederegger für



**Zeitzeugnisse:
Das erste Ladenlokal
der Dynastie
Schweisfurth und
der Neubau des
Elisabeth-Hospitals
1977.**



samte Betrieb schließlich in die Feldhege um, wo Bauer Hötten den Schweisfurths ein großes Gelände verkauft hatte und das Unternehmen stetig wachsen konnte. Um neue Kunden anzulocken, installierten die erfolgreichen Fleischer vor ihrem Geschäft 1905 die erste elektrische Straßenlaterne; und auch das erste Automobil, das über Hertens Straßen rollte – ein Opel – gehörte den Schweisfurths.

1977 Etwa zur gleichen Zeit wie die Geschichte der Fleischerei Schweisfurth begann auch die des Hertener Krankenhauses. 1895 nahm St. Elisabeth den Betrieb in einem Gebäude an der Hospitalstraße auf, dort, wo heute das Franz-von-Assisi-Heim steht. Das Haus bot anfänglich Platz für 20 Kranke – viel zu wenig in einer Stadt, deren Bevölkerungszahl explosionsartig anstieg. Immer wieder wurde in den folgenden Jahrzehnten an- und ausgebaut, bis Anfang der 70er Jahre feststand, dass die baulichen Spielräume am Standort Hospitalstraße ausgereizt und die medizinischen Einrichtungen veraltet waren. Ein Neubau musste her. Bauland im Schlosspark der Grafen von Nesselrode, in schöner Grünanlage, war schnell gefunden, und 1972 erfolgte die Grundsteinlegung für das 50-Millionen-Mark-Projekt. Schon ein Jahr später schwebte der Richtkranz über dem Rohbau, doch dann geriet Sand ins Getriebe.

Erst 1977, zwei Jahre nach dem angepeilten Fertigstellungstermin, war das neue St. Elisabeth mit 450 Betten betriebsbereit. Die Patienten konnten ihre Verletzungen und Gebrechen nun endlich in einem zeitgemäßen Hospital kurieren.

Christian Ademmer

SCHWEISFURTH

infotipps

Stadtarchiv Herten
 Gartenstraße 40, 45699 Herten
 Tel.: 0 23 66 / 30 32 89
 Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12
 und 14 bis 16 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr
www.herten.de

STADTARCHIV HERTEN / REPOS: CHRISTIAN ADEMME

Lübeck, das ist die Fleischer-Familie Schweisfurth für Hertens. Die Marke „Herta“ – das unternehmerische Aushängeschild der Stadt. Die Schweisfurthschen Wurstwaren – europaweit in den Supermarkt-Regalen. Dass der aus Schalke stammende und in seinen Wanderjahren bis nach London und Liverpool gereiste Firmengründer Ludwig Schweisfurth sich 1897 ausgerechnet in Hertens niederließ, lag an einer ärztlichen Verordnung. Denn Karl, der im Februar 1897 geborene Sohn von Ludwig und Wilhelmine („Minna“) Schweisfurth und spätere Ehrenbürger, vertrat die rußgetränkte Schalker Luft nicht recht. Also siedelten die Schweisfurths ins damals beschauliche, sauberere Hertens

über und eröffneten am 13. Dezember 1897 in der Kaiserstraße 69 ihren ersten Laden. Ein Delikatessengeschäft. Doch den Hertensern fehlte das Geld für solche Luxuslebensmittel, das Geschäft lief eher schlecht als recht. Also mietete Ludwig in der Schützenstraße auf dem Anwesen des Kartoffelhändlers Hesse einen Schuppen an und richtete dort ein Schlachthaus ein, um auch „normale“ Fleischwaren anbieten zu können. Die Devise der fleißigen, sparsamen Schweisfurths: das beste Fleisch, so günstig wie möglich. Das sprach sich schnell herum. Um die Jahrhundertwende brummte das Geschäft, das Ladenlokal in der Kaiserstraße konnte den Kundenansturm kaum bewältigen. Im Jahre 1902 zog der ge-